Danziger Dampfboot.

№ 78. Montag, den 3. April. 1864. 35ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, Sonnabend 2. April.

Aus Wien wird hieher gemeldet, daß die Erzherzogin Hildegarde heute früh verschieden ist. (Die Erzherzogin war eine Tochter des Königs Ludwig von Baiern und vermählt mit dem Erzherzoge Albrecht Friedrich Rudolph, einem entfernten Vetter des Kaisers von Oesterreich.)

Hannover, Sonnabend 2. April.

Das Finanzministerium macht heute bekannt, daß das österreichische Geschwader zum Schutze der deutschen Handelsflagge befehligt ist, seine Operationen auch auf die Nordsee auszudehnen.

Altona, Sonnabend 2. April.

Dem „Altonaischen Merkur“ wird aus Rendsburg vom gestrigen Tage gemeldet: In Schleswig soll im Hinblick auf die bevorstehende Konferenz demnächst eine Versammlung von Delegirten aus den verschiedenen Gegenden des Herzogthums stattfinden, welcher folgende Erklärung vorgelegt werden wird: „Seit dem Tode Friedrichs VII. sind die Herzogthümer Schleswig und Holstein selbständige Länder, und nur ihrem rechtmäßigen Fürsten, dem Herzoge Friedrich VIII. Gehorsam schuldig. Sie erklären den auf der Konferenz vertretenen Mächten gegenüber, daß sie sich zu der Forderung berechtigt halten, daß keine definitive Entscheidung über sie gefällt werde ohne ihre Zustimmung.“

Altona, Sonntag 3. April.

Wie der „Altonaer Mercur“ aus guter Quelle vernimmt, ist die Schleswigsche Obercivilbehörde mit den Hamburger Behörden in Unterhandlung getreten, um dem Pastor Rehhoff zur vorläufigen Uebernahme der Schleswigschen Generalsuperindentur einen längeren Urlaub zu erwirken.

Hamburg, Sonnabend 2. April.

Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten einen Brief aus Kopenhagen, wonach die Einberufung des Reichsraths in kürzester Frist bevorsteht. Von demselben soll dem Vernehmen nach die Ermächtigung zur Einberufung einer konstituirenden Versammlung verlangt werden, welcher die Entscheidung über die Verfassungsfrage anheimgegeben werden soll. Der König ist am 30. v. M. nach Kopenhagen zurückgekehrt und hat dort am folgenden Vormittage eine Sitzung des Geheimen Staatsraths abgehalten. So weit die Wahlen zu dem neuen Landthing bis jetzt bekannt geworden sind, dürfte die Majorität der Gewählten der gemäßigten Nationalpartei angehören.

— Der Oberpräsident Roosen hat den gesammten Magistrat der Stadt Flensburg entlassen. Für Flensburg und wahrscheinlich auch für andere Städte wird eine außerordentliche Kriegssteuer ausgeschrieben.

Hamburg, Sonntag 3. April.

Der „Börsenhalle“ wird aus Cuxhaven gemeldet, daß die Hamburger Bark „Eudowo“ gestern Abend unweit des letzten Feuerschiffes durch eine dänische Dampffregatte angehalten und da zu ankern genöthigt worden ist.

Kiel, Sonntag 3. April.

Der Herzog ist von seinem Besuche in Preetz hieher zurückgekehrt.

— In Neumünster wird nächsten Mittwoch eine Versammlung der holsteinschen Geistlichkeit stattfinden, um der Konferenz gegenüber ihre Uebereinstimmung mit der Ständeversammlung bezüglich der Landesrechte auszusprechen. Auch die Lehrer der Herzogthümer werden zu gleichem Zwecke zusammentreten.

Gravenstein, Sonnabend 2. April.

Die Dänen haben heute Nacht die Trancheen stark beschossen. Augenblicklich Ruhe.

Antwerpen, Sonntag 3. April.

Prinz Napoleon ist gestern von Middelberg und Vliessingen kommend, hier eingetroffen, hat heute die öffentlichen Gebäude in Augenschein genommen und um 2 Uhr mittelst Bahnzuges die Reise nach Rotterdam fortgesetzt.

Triest, Sonnabend 2. April.

Die levantische Post hat Nachrichten aus Konstantinopel und aus Athen vom 26. v. M. gebracht. Der Fürst Couza hat sich in einem Antwortschreiben an den Großvezier bereit erklärt, falls die von der Kammer in Bucharest votirte Entschädigung für die aufgehobenen Klöster nicht genügend befunden werden sollte, die Sache der Entscheidung einer Konferenz der Mächte, welche den Vertrag vom 30. März 1856 unterzeichnet haben, zu unterwerfen. Die in der Moldau und Walachei vorgehenden Rüstungen seien durch den unsichern Zustand Europa's veranlaßt und thäten den unterwürfigen Gesinnungen des Fürsten gegen die Pforte keinen Abbruch. Am 25. v. M. ist in Konstantinopel auf Veranlassung des russischen Gesandten ein politischer Flüchtling polnischer Nationalität verhaftet und trotz der Verwendung des französischen Gesandten bisher nicht freigegeben worden.

— Das meuterische Bataillon in Missolunghi ist aufgelöst worden. Die Uebergabe der jonischen Inseln soll am 28. April erfolgen.

London, Sonnabend 2. April.

Der Postdampfer „Australasian“ hat New-Yorker Nachrichten vom 23. v. M. in Londonderry abgegeben. Man erwartet, daß Lee die Potomacarmee und ein anderer Führer der Konföderirten Norfolk angreifen wird. Ein dem „Ree Galantuomo“ gleichendes Schiff ist am 10. gesehen worden und gab keine Nothsignale.

— Es ist eine Fortsetzung der diplomatischen Korrespondenz über die dänische Frage erschienen, welche, die beiden vergangenen Monate umfassend, bis zur letzten Woche des März reicht und folgende Gegenstände behandelt: Den Uebergang der alliirten Truppen über die Eider, den Uebergang der Preußen über die Schlei, die Räumung des Danewerks, den Angriff auf die Düppeler Stellung, den Einmarsch in Jütland und die verschiedenen Konferenzprojekte.

Wien, Sonnabend 2. April.

Die „Generalkorrespondenz aus Oesterreich“ erklärt die von dem Pariser Journal „Le Siècle“ aus Kopenhagen gebrachte Nachricht, daß österreichisch-ungarische Regimenter vor Fridericia zum Feinde desertirt seien, als erlogen.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus Gravenstein, 29. März, Abends, meldet die „N. Pr. Z.“: Aus dem gestrigen Nachtgefecht hört man manche interressante Details. Das Leibregiment bestand vorzüglich die neue Feuerprobe und bewährte seinen alten Ruf. Die Verluste sind hauptsächlich dem wahren Uebermuthe der Leute zuzuschreiben, die mit einer Bravour und einer Verwegenheit ins Feuer gehen, als gäbe es gar keine dänische Kugeln. Sie sind beim Gefecht mit Gewalt kaum zurückzuhalten und mehrere Soldaten sind bis oben auf der Böschung des Forts gewesen. Die Pioniere, welche bei dem Eingraben von den Dänen angegriffen wurden, schlugen sich außerordentlich tapfer mit dem Grabscheit. Ein Mann vom 18. Regiment, der bereits in Gefangenschaft gerathen, schlug sich wieder los und kam, zwei Mal verwundet, wieder zurück. — Zwei der Eingegrabenen wurden heute von den dänischen Kugeln getödtet, dem einen der Kopf weggerissen. Man hat sich gestern Morgen selbst bis zum Fort Nr. 9 geschlagen. In den dänischen Schützengruben, aus welchen unsere Leute die Dänen vertrieben, gruben sie sich mit den Händen und Faschinenmessern die Deckung. Als der Prinz heute Mittag die Achtzehner inspicirte und die Leute fragte, wie es ihnen im Gefecht gegangen, sagte einer der Polen radebrechend: Is sehr kut Königl. Hoheit, hätten wir das Schanz sicher gekriegt, wenn Kahn (Rolf Krake) verfluchtiger nix gewesen wäre.“ Der Prinz lachte herzlich.

Veile, 30. März. Ueber den Ueberfall, bei welchem die Dänen 30 preußische Husaren gefangen genommen haben, mögen hier noch einige nähere Nachrichten folgen: Ungefähr $2\frac{1}{2}$ Meile von Veile, am nördlichen Ufer des Veilejord, liegt das Gut „Rosenvold“, hier befindet sich ein kleiner Hafen, welcher von den Küstenfahrzeugen häufig benutzt wird, um daselbst ihre Ladungen von Landesprodukten einzunehmen; an dieser Stelle sollen die Dänen ans Land gegangen sein. Hier haben sie wahrscheinlich auch Nachricht von der Stellung der preußischen Truppen erhalten, auch konnte es ihnen nicht schwer fallen, einen Führer zu finden, der sie auf Nebenwege durch die zum Theil bewaldete und mit tiefen Schluchten durchzogene Gegend unbemerkt bis nach Essendrup und Eugum, zwei Dörfer südlich von der Chaussee nach Horsens, eine gute Meile von Veile belegen, führen konnte, woselbst eine Husarenabtheilung stationirt war. Die Husaren, welche erst einige Stunden vorher zur Ablösung des früher hier belegenen Dragonerdetachements eingetroffen waren, hatten zum Theil sich zur Ruhe begeben, ermüdet durch einen längeren Marsch, zum Theil waren sie noch in einem Gehöft, am äußersten Ende des Dorfes Assendrup belegen, zur Feier des zweiten Osterfesttages um die dampfende Bowle versammelt, als sie auf eine so überraschende und verhängnißvolle Weise in ihrem Genuß gestört wurden; die Dänen hatten unentdeckt die ersten Häuser des Dorfes umstellt, und drangen jetzt in die Häuser ein, die ohne Arg und ohne Ahnung in der Nähe des Feindes weilenden und sich völlig gesichert glaubenden Husaren überrumpelnd und ohne Widerstand gefangen nehmend. Es ward ihnen keine Zeit gelassen, erst zu den Waffen zu greifen, kein Schuß fiel, keine Klinge wurde blank gezogen. Doch die Dänen hatten Eile; den aus dem Schlafe Emporgerissenen ward nicht erst Zeit gelassen sich völlig anzukleiden und ungesattelt, das Geschirr im Stich lassend, wurden die Pferde davon getrieben, wie dieses mehrere Wagen mit Sattelzeug und Montirungsstücken beladen befunden, und die gestern Nachmittag hier eingebracht wurden. Doch nicht ganz ohne Geräusch muß die Gefangennehmung vor sich gegangen sein, wahrscheinlich gelang es vielleicht Einzelnen sich derselben durch die Flucht zu entziehen, und die in benachbarten Gehöften bequartierten Kameraden zu warnen; diese warfen sich schleunigst aufs Pferd und im Verein mit den im nächsten Dorf belegenen Husaren, welche nach erhaltener Nachricht in größter Eile herangesprengt kamen, warfen sie sich auf den Feind, um ihm womöglich die gemachte Beute wieder abzujagen; doch das coupirte Terrain hinderte sie den Feind in seiner

gesicherten Stellung zu attaquiren, Schüsse krachten durch das Thal, Salve auf Salve wurde von den Dänen erwidert. Die preußischen Husaren mußten ihren Angriff einstellen, die Dänen zogen sich zurück und bevor Verstärkung anlangte, waren sie durch den dichten Wald und die Dunkelheit der Nacht gedeckt, ebenso unbemerkt verschwunden, wie sie gekommen waren.

— Die Nachrichten über das Gefecht vom 28. v. Mts. bei Düppel treffen nun vollständiger ein; leider scheinen sich doch die Verluste auf preußischer Seite höher als anfangs gemeldet wurde, zu gestalten und sich auf nahezu 200 an Verwundeten und Todten zu belaufen. Der Gesammtverlust der Preußen unter dem Commando des Prinzen Friedrich Carl hat seit Beginn des Krieges 47 Offiziere und ca. 600 Mann an Todten und Verwundeten betragen.

Ein Dänischer Matrose, welcher sich an Bord der Fregatte „Själland“ befand, schreibt, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, an seine Verwandten in Memel wörtlich: „Auf unserer Fregatte, wo ich im Gefecht mit den Preußen gewesen bin, haben wir 20 Todte und 60 Verwundete gehabt, und auf dem Linienschiff 30 Todte und 80 Verwundete. Auf dem letztern ist die Cajüte total demolirt und während des Gefechts zweimal Feuer ausgebrochen, was eine große Verwirrung hervorgebracht hat. Ich glaube, wenn die Preußen den Kampf noch eine halbe Stunde fortgesetzt hätten, würden wir uns haben zurückziehen müssen ꝛc.“

Berlin, 3. April.

— Die offiziöse „N. A. Z.“ sagt: Ueber die Circulardepeschen, durch welche die beiden deutschen Großmächte ihre Bundesgenossen einladen, deren respective Gesandten am Bundestage dahin zu instruiren, daß sie für die Abordnung eines gemeinsamen Bevollmächtigten zu der Conferenz wirken möchten; — über diese Depeschen hören wir, daß dieselben nicht identisch, sondern von jedem Cabinette selbstständig erlassen sind, obgleich der Inhalt im Wesentlichen übereinstimmt. Es wird darin auf die Wichtigkeit hingewiesen, die es für den Bund haben müsse, sich bei einer so bedeutenden Gelegenheit selbstständig vertreten zu lassen, zumal weil dadurch durchaus nichts präjudicirt wird, da eben weder die Conferenz auf eine bestimmte Basis hin zusammentritt, noch weniger aber bisher die Rede davon gewesen ist, daß die Theilnehmer sich den Beschlüssen der Majorität irgendwie zu unterwerfen hätten. — Wir haben schon früher unsere Meinung dahin ausgesprochen, daß es ein großer Fehler sein würde, wollte der Bund, wir wissen nicht aus welchen Rücksichten wirklich die Theilnahme an der Conferenz ablehnen. Es würde dieser Fehler nicht nur die Schleswig-Holsteinsche Frage treffen, sondern auch den deutschen Interessen überhaupt nachtheilig sein, weil damit ein sehr günstiger Anknüpfungspunkt verloren ginge, Deutschland als eine Einheit dem Auslande gegenüber zu repräsentiren. Wollen die deutschen Kleinstaaten diese Gelegenheit vorübergehen lassen und denjenigen Theil unseres Vaterlandes, welchen man, im Gegensatz zu Preußen und Oesterreich, „Deutschland“ nennt, gründlich discreditiren, so würde uns das im specifisch preußischen Interesse schon ganz recht sein können. Da wir aber nie diese Politik vertreten haben, welche den Einfluß Preußens auf Kosten des deutschen Vaterlandes vermehren will, so würden wir die Nichtbeschickung der Conferenz durch den Bund aufrichtig beklagen.

— Die Unternehmer der Belgard-Dirschauer Eisenbahn sind mit einigen englischen Ingenieuren gestern hier eingetroffen und sofort heute mit dem Handelsministerium wegen der Concessionirung der Bahn in weitere Verhandlung getreten. Es hat sich dabei ergeben, daß dem Handelsministerium eine Reihe beachtenswerther Vorschläge wegen der Richtung der Bahn vorliegen, über welche ihre Entscheidung natürlicherweise die Unternehmer zu hören sind. Mit Rücksicht hierauf und Behufs Prüfung der Verhältnisse durch eine englische Autorität im Eisenbahnfache findet deshalb in der Zeit vom 4. bis zum 14. d. M. eine Bereisung der Linie statt. Gegen Mitte dieses Monats sollen alsdann die Verhandlungen mit dem Handelsministerium materiell und formell zum Abschluß gebracht werden. Die von der Regierung verlangte Caution ist derselben schon heute zur Verfügung gestellt. Wie wir beiläufig bemerken, stehen die Unternehmer auch an der Spitze der Gesellschaft, welche die Bahn von Lübeck nach Kleinen baut.

Wien, 30. März. Das Conferenzproject ist endlich aus dem Rahmen der „Gerüchte“ in jenen der offiziell festgestellten Thatsachen getreten. Die „General-Correspondenz“ constatirte in ihrer letzten Nummer die Annahme des englischen Vorschlages seitens der Protokollmächte, die an den Bund ergangene Einladung, sich an den Verhandlungen, für deren Beginn der 12. April in Aussicht genommen ist, zu betheiligen und von offiziöser Seite wird dem noch hinzugefügt, daß London dazu ausersehen ist, die diplomatischen Streiter der conferirenden Mächte zu beherbergen. So weit wäre also das Zustandekommen dieses diplomatischen Monstrums gesichert, da man sich hier der Hoffnung hingiebt, der Bundestag werde nicht anstehen, die Gelegenheit, einmal ein Wort mit dareinzureden in die Angelegenheiten Deutschlands und Europas, zu benutzen. Charakterisirend für unsere Zustände bleibt es doch immer, daß der Bundestag dieses Benefiz einer der Protection des Kaisers Napoleon zu verdanken hat. So zuversichtlich man nun auch "betreffs der prinzipiellen Betheiligung ist, so sehr zweifelt man, daß es der vielrädrigen, verrosteten Bundesmaschine gelingen dürfte, bis zum 12. April alle Details erledigt zu haben, insbesondere die Instruction für den Bundesmandatar zu vollenden. Der Vertreter Oesterreichs hat diesfalls Instructionen erhalten, nach Kräften dazu beizutragen, daß jede Verschleppung vermieden werde, namentlich soll er sich etwaigen Anträgen, die der Bundesinstruktion eine der Haltung der deutschen Großmächte widerstrebende Fassung zu geben den Zweck hätten, nicht unbeugsam widersetzen. Der Grund für diese Nachgiebigkeit darf nicht etwa in einer plötzlich eingetretenen liberalen Schwenkung gesucht werden. Er liegt vielmehr lediglich in dem Bestreben, die Conferenz so rasch als möglich zusammenzubringen, wo man dann schon mit dem Bunde fertig zu werden hofft. Die Vertretung Oesterreichs in London wird der dortige Gesandte Graf Apponyi übernehmen, zu dessen Unterstützung Ministerialrath von Biegeleben, der Referent über die deutsche Frage im auswärtigen Amte, deligirt wird. Preußischerseits soll, wie ich vernehme, Herr v. Abeken eine ähnliche Mission erhalten. Den Vorsitz wird man nach der üblichen Courtoisie dem Earl Russell überlassen.

Altona, 30. März. Das Zustandekommen der Conferenzen gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Ist die Basis derselben auch noch nicht festgestellt, so ist der Zweck derselben noch nicht einen selbstständigen Staat Schleswig-Holstein zu schaffen — wohl aber die „Integrität der dänischen Monarchie“ zu bewahren. Dahin geht der Wille der Großmächte, dahin geht aber nicht der Wille des schleswig-holsteinischen Volkes, welches ein Recht hat zu verlangen, daß sein Geschick nicht ein Spielball rechtloser Willführ werde. Es ist daher auch die Pflicht dieses Volkes, seinen Willen kund zu thun. Den schleswig-holsteinischen Vereinen liegt es zunächst ob, daß diese Willenskundgebung aller Orten in übereinstimmender Weise erfolge, nicht allein von denen, die dem Vereine angehören, sondern auch von solchen, die noch außerhalb stehen, zunächst namentlich von den Communal-Behörden und sonstigen weltlichen und geistlichen Beamten. In dieser Beziehung geben die Beschlüsse der gestrigen Delegirten-Versammlung in geeigneter Weise die Richtschnur an. Möge Jeder die Bedeutung des Augenblickes erkennen, möge Niemand seine Schuldigkeit gegen das Vaterland zu erfüllen versäumen! Nur einmüthiges Handeln kann das Land von drohendem Verderben retten. In richtiger Würdigung der Lage und der ihnen aus derselben erwachsenden Pflichten haben daher mehrere namhafte Mitglieder der holsteinischen Stände die Abgeordneten zu einer Zusammenkunft auf den 5. April nach Kiel eingeladen. Hoffen wir, daß die Abgeordneten sämmtlich sich des Vaterlandes und ihres Berufes in dieser verhängnißvollen Zeit würdig erweisen werden!

Kopenhagen, 31. März. Der König kam hier gestern ziemlich unerwartet zurück von seiner Reise nach dem Kriegsschauplatze und nach Jütland, wo er in verschiedenen Städten, namentlich Aarhuus, Randers, Skive und dem antieiderdänischen Aalborg mit Enthusiasmus begrüßt wurde. Heute Vormittag hält der König bereits einen Geheimen Staatsrath in dem Palais der Amalienstraße, wo wahrscheinlich wichtige Sachen zur Entscheidung vorliegen. Ob dieselben sich auf die Conferenz beziehen, ist fraglich, doch nicht unwahrscheinlich. Mit ziemlicher Sicherheit kann man jedoch erwarten, daß die Berufung des nunmehr durch die vollendeten Landsthing-Wahlen wirklich vorhandenen und auch beschlußfähigen Reichsrathes baldigst geschehen wird. Man erzählt, daß die Absicht sei, dem Reichsrathe in Betreff der Verfassungsfrage die einfache Ermächtigung zur Berufung einer constituirenden Versammlung abzuverlangen, welcher sodann die eventuelle neue Verfassung vorzulegen wäre, vermuthlich nur zur Enbloc-Annahme oder Verwerfung. Hierdurch würde die Novemberverfassung ohne eigentliche parlamentarische Aufhebung von selbst vom Schauplatz verschwinden, so daß der §, welcher von Verfassungsveränderungen handelt, nicht in Betracht käme. Ob der Reichsrath trotz seiner großen eiderdänischen Majorität die Verantwortlichkeit einer Verweigerung jener Ermächtigung auf sich nehmen wird, ist sehr problematisch, denn auch die eifrigsten Eiderdänen sind sich der Schwierigkeiten und Gefahren der Lage wohl bewußt. Der bisher bekannte Ausfall der Landsthingswahlen zeigt eine Mehrheit der moderaten nationalen Politiker.

Stockholm, 29. März. Wenn das norwegische Storthing (wie es seitdem gethan), die Mittel zu den von dem Könige beliebten Rüstungen bewilligt, so wird doch die norwegische Armee kaum vor Ende Mai zum Ausrücken fertig sein. Die Feldarmee wird aus vier Regimentern bestehen: dazu kommen 2 Bataillone Artillerie (4 Batterien) und 4 Schwadronen Kavallerie. Die ganze Stärke darf auf ungefähr 6000 Mann angenommen werden. Der Oberbefehl über die ganze Division soll General Glad übertragen werden, der zu seinem Stabschef den Obrist Grimsgaard haben soll. Man betrachtet es als gewiß, daß der König um die Mitte des April die Provinz Schonen besuchen wird.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 4. April.

— Die „Westpreußische Zeitung“ welche unter vielen und großen Schmerzen zur Welt gekommen, wundert sich, daß das „Dampfboot“ ihrer nicht Erwähnung gethan. Dabei ergreift sie zugleich die Gelegenheit, ihren Lesern ebenso hämisch wie schadenfroh mitzutheilen, daß dem „Dampfboot“ ein paar Dutzend Abonnenten bei ihrem Erscheinen abgefallen seien. Ob eine solche hämische Schadenfreude über den vermeintlichen Verlust eines Andern zu dem frommen salbungsvollen Ton, mit welchem die Leiter des Unternehmens ihr Schmerzenskind in die Welt geführt, paßt: das mögen die Leser der ehrenwerthen Westpreußischen Zeitung entscheiden. Indessen können wir nicht unterlassen, die schadenfrohen Herren an die aufdringlichen Anstrengungen zu erinnern, welche sie gemacht haben, um die geringe Zahl ihrer Abonnenten zu erhaschen. Wenn wir Lust hätten, uns mit dem neuen Blatte irgendwie einzulassen, würden wir manches lustige Histörchen über die hie und da erfahrenen Bewillkommnungen seiner nicht-besoldeten Colporteure erzählen. Zeit und Raum können jedoch besser angewandt werden.

— Auf Befehl der Königl. Kommandantur wird heute durch das Pionier-Bataillon die Waldung der Westerplatte in Neufahrwasser rasirt. Die Bäume werden auf Mannshöhe stehen gelassen, um die Herstellung bald wieder zu begünstigen.

— Heute früh rückte das Musikcorps der Kgl. Matrosen-Division mit klingendem Spiel so wie eine Anzahl Matrosen per Eisenbahn zur Flotte nach Swinemünde ab. Viele Familien, deren Ernährer sich schon längere Zeit dort befinden, schlossen sich zur Reise nach dorthin, mit an.

[Theatralisches.] Die Direktion unsers Stadt-Theaters hat in humaner Weise, ohne dazu verpflichtet zu sein, dem verdienstvollen und fleißigen Künstler Herrn Grauert in Anerkennung seiner Vielseitigkeit, ein Benefiz bewilligt; dasselbe findet am nächsten Mittwoch statt, und hat Herr Grauert, allen Humbug verschmähend, zu dieser Vorstellung das vortreffliche Lustspiel „Zopf und Schwert“ von Gutzkow, und das hier so gut aufgenommene Liederspiel „Zehn Mädchen und kein Mann“, gewählt. Für beide Stücke hat Fräulein Gerber, die bereits ihrer Verpflichtungen gegen die Direktion enthoben, ihre gefällige Mitwirkung dem Benefizianten auf das Freundlichste zugesagt. Frl. Gerber nimmt an diesem Abende nicht allein von dem hiesigen Publikum, sondern von der Bühne überhaupt Abschied. Herr Grauert hat sich während der Saison sehr viele Freunde und die Gunst des Publikums in so hohem Grade zu erringen gewußt, daß es wohl kaum dieser kleinen Anregung bedarf, um demselben an seinem Ehrenabende ein gut besetztes Haus zu sichern.

— In diesen Tagen reist Dr. Kreyenberg jun. von hier ab, um sein neues Lehramt an der höheren Töchterschule und dem damit vereinigten Seminare für Lehrerinnen in Graudenz anzutreten.

— Die gestrige Sitzung des Gartenbau-Vereins brachte zuerst die Nachricht, daß die Herren Mitglieder der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützengilde für die diesjährige Blumen- und Pflanzen-Ausstellung — Mitte Mai — den großen Saal unentgeldlich dem Vereine überlassen habe, was allgemeine Anerkennung fand und die Stimmung der anwesenden Mitglieder besonders zu dem Beschlusse erhob, dieser Ausstellung den möglichst größten Umfang zu geben, und wurden außer den bereits zu Prämien ausgesetzten 135 Thlr., um die Aussteller heranzuziehen, noch 250 Thlr. zur Disposition des Ausstellungs-Comité's gestellt, um den Besuch der Aus-

stellung durch die möglichst größten Leistungen zu erwecken. Möchte die Uneigennützigkeit der Friedrich-Wilhelm-Schützengilde, so wie die Opferfreudigkeit des Gartenbau-Vereins nicht allein in einem freudigen Besuch der Ausstellung ihren Lohn finden, sondern auch für die Dauer durch die Erweckung reger Theilnahme an Garten-Schönheit und Gartenbau. — Herr Dr. Klinsmann zeigte Callabar oder Gottes-Gerichts-Bohnen vor, welche zu den größten Giften gehören, von welchen eine Bohne hinreicht, um vier Menschen zu tödten. — Darauf theilte Herr Schondorff ein von Herrn Jühlke in Erfurt empfohlenes Verfahren mit, einen sehr frühzeitigen Ertrag der Kartoffeln zu erhalten, welche in den nächsten Mittheilungen des Vereins speciell aufgenommen werden soll. — Daran schlossen sich einige Auskünfte über die diesjährige Ueberwinterung verschiedener Pflanzen. Die Rechnung des vorigen Jahres und der Etat für das laufende Jahr mit den Bemerkungen der Herren Revisoren wurde vorgetragen und dem Etat die Genehmigung ertheilt; die Rechnung aber mit dem Hinweis auf die Wünsche der Herren Revisoren dechargirt. — Ausgestellt waren durch den Gärtner Herrn Blendowski aus dem Garten der Frau A. Behrend in Jäschkenthal zwei schöne und reichblühende Azalien, von welchen der Einen, 5—5½ Fuß hoch, mit angemessener Krone, die Monatsprämie zuerkannt wurde, so wie Kopfsalat und Radieschen, von Fräulein Kloosch eine Acacia longifolia in voller Blüthe.

— Gestern Sonntag Morgen rückte das von den hiesigen Communalbehörden zum Schutze Neufahrwassers gegen ein etwaiges Bombardement durch die Dänen und in Folge dessen möglicherweise entstehendes Brandunglück bewilligte Detachement Feuermänner nach genanntem Orte ab und wurde dasselbe von dem Brand-Director Schumann an Ort und Stelle mit den nöthigen Instructionen versehen. —

Culm, 30. März. Am Gründonnerstage hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß in der nächstfolgenden Nacht 80 Zuzügler von hier ausrücken sollten, um sich nach der polnischen Grenze zu begeben. In Folge dessen wurde in der Nacht zum Charfreitag die ganze hiesige Garnison, bestehend aus 1½ Compagnien Infanterie, alarmirt und mit scharfen Patronen versehen. Die Stadtthore wurden besetzt, und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen. Am Charfreitag wurden bei mehreren Einwohnern Haussuchungen nach Waffen und Zuzüglern vorgenommen, die aber, wie ich hörte, ohne Resultat blieben. Auch die Pfarrkirche sollte einer Revision unterworfen werden, doch unterblieb dieselbe in Folge eines Protestes des Propstes Barloszkiewicz. Dagegen wurde die Franziskanerkirche auf's Sorgfältigste durchsucht, aber auch dort nichts Compromittirendes gefunden. Verhaftet wurden wegen Werbung von Zuzüglern der Organist Miczynski, der Balgentreter Wachowski und der Privatschreiber Plater. Gegen Abend entstand in der Küsterstraße ein großer Volksauflauf. Veranlassung dazu gab eine alte Frau, welche vor dem Hause des Maurergesellen Karnkowski einen furchtbaren Lärm machte und mit einem Spaten wiederholt an die Thür und die verschlossenen Fensterladen schlug, wobei sie an den Volkshaufen die Aufforderung richtete, ihr das Haus des Karnkowski demoliren zu helfen. Aus der Fluth von Schimpfreden, welche die vor Wuth schäumende alte Frau ausstieß, ging hervor, daß sie die Mutter des verhafteten Copisten Plater war, und den Karnkowski für den Denuncianten ihres Sohnes hielt. Durch das Einschreiten einer Patrouille wurde dem Skandal bald ein Ende gemacht. Seitdem ist die Ruhe weiter nicht gestört worden. (B. Z.)

⊙ Soldau, 2. April. Am Morgen des 31. März hat die 1. Eskadron des Leib-Husaren-Regiments mit einer Abtheilung von 180 Mann Zuzüglern aus dem Stargardter, Berenter und Löbauer Kreise ein Gefecht gehabt. Von den Zuzüglern sind 34 Mann gefangen, 2 Todte und 3 Verwundete; außerdem sind von den Husaren ein Wagen mit Gewehren, Patronen, Munition, Kleidungsstücken und 6 Pferden genommen; von den letzteren sind 4 stark verwundet. Von den Königlichen Dienstpferden ist eins todt und das Pferd des Rittmeisters v. Wittich ist unter demselben sehr schwer verwundet. Heute früh sind die Gefangenen nach Neidenburg transportirt. Man glaubt, daß von den nach Polen übergetretenen Zuzüglern sehr viele verwundet sein werden. Einige sind beim Uebergange über den Fluß an der Soldauer Grenze in demselben ertrunken. Gestern haben die russischen Truppen mit einem Wagen längs der Grenze die Waffen, welche die Zuzügler fortgeworfen, aufgesucht. Es sollen über 600 Zuzügler im Marsch gewesen sein, welche sich indessen zerstreut haben müssen, als sie von dem mißglückten Uebergange der 150 Mann Nachricht bekommen. Jetzt bringen die Bauern aus den Dörfern die Versprengten ein. Unter den Zuzüglern sind jämmerliche Gestalten, Gymnasiasten aus Conitz, Organisten, Schneider- und andere Handwerksgesellen.

Filehne, 30. März. Vergangene Woche hielt im hiesigen Dr. Beheim-Schwarzbach'schen Pädagogium der Herr Provinzial-Schulrath die öffentliche Prüfung der nach Gymnasien übergehenden Schüler ab. Die sehr befriedigenden Resultate bewährten die erfolgreichen Leistungen dieses Instituts, in welchem für körperliche und geistige Ausbildung der Schüler nach Möglichkeit gesorgt wird.

Gumbinnen, 31. März. Heute Vormittags 11 Uhr wurde der bekannte Siegelring des John Reitenbach-Plicken wegen verweigerter Steuer auf der hiesigen Kreiskasse verkauft. Der bäuerliche Wirth Brencke aus Sodeyken bot 101 Thlr. und erstand ihn der Kutscher Kemmsies aus Plicken schließlich für 150 Thlr.

---

§§ Swinemünde 2. April. Gestern begab sich Sr. Kgl. Hoheit der Prinz Admiral an Bord der Grille zur Recognoscirung auf hohe See. Kaum hatte das bei Rügen sich aufhaltende dänische Geschwader, aus 5 größeren Kriegsfahrzeugen bestehend, dies bemerkt, als dasselbe Jagd auf die Grille zu machen begann und das vorzugsweise schnell fahrende dänische Linienschiff der Grille den Rückweg zu verlegen suchte. Da jedoch die Grille mit aller Gemüthlichkeit 14 Knoten und angestrengt 16 Knoten, das heißt 16 deutsche Meilen in 4 Stunden zurücklegt, was ihr so leicht kein anders Schiff nach macht, so mußten die feindlichen Schiffe ihre Absicht aufgeben. In unserm Orte ist durch die Concentrirung der Marine-Streitkräfte und Verwaltung Alles enorm theuer geworden und jedes Plätzchen belegt. Man erwartet jeden Tag ein erneutes Vorgehen unserer Schiffe, da die im Seegefecht am 17. v. M. erlittenen kleinen Beschädigungen längst beseitigt sind, und bringt die Recognoscirungen unseres Prinz-Admirals damit in Verbindung.

— In Swinemünde hat sich bereits eine Kriegs-Intendantur für die Königl. Marine gebildet, an deren Spitze der Intendant Herr Wandel steht.

Stargard in Pommern, 1. April. Sicherem Vernehmen nach ist die hiesige Garnison Lazareth-Verwaltung angewiesen, zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten der Marine Vorbereitungen zu treffen und vorläufig etwa 50 Betten in Bereitschaft zu halten.

Greifswald, 2. April. Es hat sich hier eine Aktien-Gesellschaft gebildet, welche die Fischerei in der Ostsee im großartigsten Maßstabe betreiben will. Gestern waren einige der Theilhaber hier anwesend, um wegen Ankauf eines Dampfers zu unterhandeln. Die Gesellschaft, die besonders durch Vollendung der Vorpommerschen Bahn einen schnellen und großer Absatz ermöglichen kann, wird auch für unsere Marine durch die Heranbildung von Matrosen nicht ohne Bedeutung bleiben. (Oder Z.)

Stadt-Theater.

Zu Anfang der gestrigen Vorstellung wurde von Fräul. Laura Schubert eine Soloscene, betitelt: „Eine Soldatenbraut", oder: „Die Marketenderin am Hochzeitstage" gegeben. Solche Soloscenen sind ein eigenthümliches Genre der Bühnendichtung, welches erst in neuerer Zeit cultivirt worden ist. Zu den Dichtern, welche sich desselben besonders angenommen, gehört auch der Verfasser der obengenannteu Scene, Hr. J. Krüger. Derselbe hat ein sehr anerkennungswerthes Geschick für dies Genre an den Tag gelegt und es namentlich verstanden, für die Darstellung solche Anknüpfungspunkte zu geben, die eine dramatische Lebendigkeit ermöglichen. In dieser Beziehung ist „Die Soldatenbraut" besonders ausgezeichnet. Die Darstellung, welche die Scene durch Frl. Schubert erfuhr, hob alle ihre Vorzüge in vollem Maße hervor, indem das Spiel der vortrefflichen Künstlerin ebenso dramatisch belebt wie gewandt und geistvoll war. Das folgende Stück: „Die Zwillinge", oder: „Ein Pariser Schusterjunge", von P. F. Trautmann, erfuhr gleichfalls eine sehr anziehende und erheiternde Darstellung. Frl. Schubert spielte die reiche Erbin Françoise von Beauville und den Charles. Zu dergleichen Leistungen, wenn sie von durchschlagender Wirkung sein sollen, gehört eine sehr bedeutende Virtuosität des Spiels. Fräul. Schubert besitzt eine solche, und so konnte es denn nicht fehlen, daß sie in beiden Rollen einen glänzenden Erfolg errang. Die wärmste Anerkennung für ihr vortreffliches Spiel verdienen auch die einheimischtn Künstler Hr. Ubrich, Hr. v. Karger, Hr. Varena, Hr. Baade, Hr. Schönleiter und Hr. Droberg und Frl. Rottmayer.

Die zwei ältesten berühmten Darsteller Shakespeare'scher Charaktere in England.

Von Albert Czerwinski.

(Fortsetzung.)

Schlegel meint schon, daß die Leistungen dieser (in der letzten No. genannten) Schauspieler vorzüglich gewesen sein müssen, und beweist dieses, indem er auf die Beschaffenheit der Shakespeare'schen Stücke selbst hindeutet. Die meisten Hauptrollen erfordern einen bedeutenden Darsteller, wenn sie irgendwie zur Geltung kommen sollen; seine gedrängte und dunkele Sprache kann ohne den nachdrücklichsten und biegsamsten Vortrag nicht verstanden werden; oft setzt er zwischen den Reden ein stummes Spiel voraus, welches er garnicht andeutet. Ein Dichter, der nur und unmittelbar für die Bühne arbeitet, wird seine ganze Wirkung nicht auf solche Züge berechnen, von denen er voraussieht, daß sie bei der Aufführung durch die Ungeschicklichkeit seiner Dollmetscher verloren gehen werden. Shakespeare hätte also seine dramatische Kunst geflissentlich herabstimmen müssen, wenn er nicht vortreffliche theatralische Gehilfen gehabt hätte. In der That stimmen die Urtheile der Zeitgenossen darin überein, daß einzelne dieser Schauspieler wahrhaft Großes und in allen Einzelnheiten Vollendetes geleistet haben. Besonders gilt dieses von Richard Burbadge oder Burbidge, der der berühmteste Tragöde und größte Heldenspieler der Shakespeare'schen Dramen war. Ihm konnte sich nur ein gleichzeitiger Schauspieler an die Seite stellen. Edward Alleyn, der Gründer und Director des Fortun-Theaters, der sich als solcher ein bedeutendes Vermögen erwarb. Er ging ihm sogar im Ruhm voran, und machte sich als Schauspieler früher einen Namen, und zwar in Marlowe's Stücken, als Burbadge, der erst in den Dramen seines Freundes Shakespeare und anderer Dramatiker berühmt wurde. Während Alleyn den Tamerlan, Faust und Juden von Malta am Fortun-Theater spielte, glänzte Burbadge durch großartige Auffassung und poetische Durchführung in Richard III. und Othello am Globe. Marlowe und Alleyn waren die Stützen einer Truppe, Shakespeare und Burbadge die Stützen einer andern. Es galt Shakespeare und Burbadge, ihren Nebenbuhlern Marlowe und Alleyn Konkurrenz zu machen; und mit welchem Erfolge dies nach Marlowe's Tode geschah, ist hinlänglich bekannt. Wäre Letzterer aber auch am Leben geblieben, so hätte sich am Ende doch wol dasselbe Resultat herausgestellt. Alleyn hatte übrigens vor seinem Nebenbuhler das Ehrenamt eines Bärenwärters der königlichen Privatbären voraus, welche Stelle ihm durch die Gnade des Königs verliehen war, und ihm jährlich 500 Pfd. einbrachte. Er starb 1626 zu Dulwich, nachdem ein Jahr vorher das von ihm erbaute Schauspielhaus abgebrannt war.

Um sich eine Vorstellung von dem Spiel der älteren Schauspieler zu machen, die ihre Kunst an Marlowe's Bombast übten, darf man sich nur an Shakespeare's eigene Worte erinnern. Er spricht von den Lumpen-Comödianten die den König Kambyses spielten, und verspottet in geistreicher Weise die Darsteller des Sarazenengottes Termagant und des Tyrannen Herodes, diese „haarbuschigen Gesellen", die ihren Witz in den Kniekehlen haben, und „eine Leidenschaft in Fetzen und rechte Lumpen zerreißen, um den Gründlingen im Parterre in die Ohren zu donnern." Sie waren es, die sich in tragischer Wuth überboten, und weder den Ton noch den Gang von Christen, Heiden oder Menschen hatten, und so stolzirten und blökten, als wenn irgend ein Handlanger der Natur Menschen gemacht hätte, und sie wären ihm nicht gerathen. Mit Shakespeare's Auftreten änderte sich dieses Alles; wenigstens bei seiner Gesellschaft, die von dem gebildetsten Publikum Londons besucht wurde. Er ruft seinen Genossen in Hamlet zu: „Sprecht eure Rede leicht von der Zunge weg; denn wenn ihr den Mund so voll nehmt, wie viele unsrer Schauspieler thun, so möchte ich meine Verse eben so gern von dem Ausrufer hören. Sägt auch nicht zu viel mit den Händen durch die Luft, sondern behandelt Alles gelinde. Denn mitten in dem Strom, Sturm und, wie ich sagen mag, Wirbelwind der Leidenschaft müßt ihr euch eine Mäßigung zu eigen machen, die ihr Geschmeidigkeit giebt. Seid auch nicht allzuzahm, sondern laßt euer eignes Urtheil euren Meister sein: paßt die Geberde dem Wort, und das Wort der Geberde an; wobei ihr sonderlich darauf achten müßt, niemals die Bescheidenheit der Natur zu überschreiten. Denn alles, was so übertrieben wird, ist dem Vorhaben des Schauspiels entgegen, dessen Zweck sowol anfangs als jetzt war und ist, der Natur gleichsam den Spiegel vorzuhalten: der Tugend ihre eignen Züge, der Schmach ihr eignes Bild, und dem Jahrhundert und Körper der Zeit den Abdruck seiner Gestalt zu zeigen. Wird dies nun übertrieben oder zu schwach dargestellt, so kann es zwar den Unwissenden zum Lachen bringen, aber den Einsichtsvollen muß es verdrießen; und der Tadel von Einem solchen muß in eurer Schätzung ein ganzes Schauspielhaus voll von Anderen überwiegen."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*** Ein vor den Düppeler Schanzen stehender Soldat sandte seinen Verwandten in Barmen eine von den Dänen geworfene, nicht zerplatzte Granate zur Erinnerung. Nach Empfang des 33¼ Pfd. wiegenden Eisenstückes wurde dasselbe auf den Hofraum, in Gegenwart vieler Nachbarn niedergelegt und versuchsweise an der Stelle, wo früher der Zünder angebracht war, von einem beherzten Brauergesellen mit einem blühend gemachten Stoßeisen in Verbinduug gebracht. Doch siehe da, die vermeintlich schadlose Granate krepirt, zertrümmert Fensterscheiben, reißt ein Stück vom Thürpfahl, beschädigt die Crinoline einer Frau, verletzt leider aber auch zwei andere Personen am Kopf und Fuß.

*** In den letzten vierzehn Tagen sind verschiedene General-Versammlungen abgehalten worden; unter ihnen die der beiden Anstalten des Standard und der **North British and Mercantile**. Die erstere hat in Hinblick auf das neue Geschäft ein gutes Jahr gehabt, es ist indeß meine Absicht, Ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die letztere Compagnie zu richten Die General-Versammlung der North British and Mercantile wurde in Edinburg unter Vorsitz des Herrn John White Cater abgehalten. Die Anstalt hatte ein äußerst günstiges Jahr; ihr neues Geschäft ist über alle Erwartung groß, sowohl die Feuer- als die Lebens-Versicherungs-Branche weist eine wesentliche Vermehrung nach, während der angesammelte Fond selbst die Zweifelsüchtigsten befriedigen muß. — Dafür sprechen folgende Zahlen: die Feuer-Versicherungs-Prämien betrugen für 1863 Ł 190,291, (1,268,606⅔ tlr.) was gegen das vorhergehende Jahr eine Zunahme von Ł 45,601 (30,406⅔ tlr.) ergiebt; die gezahlten Schäden beliefen sich auf Ł 67,980 (453,200 ttr.). — Im Lebens-Versicherungs-Geschäft wurden 1071 Policen in Höhe von Ł 973,839 (6,492,260 tlr.) mit einer Prämien-Einnahme von Ł 33,003 (220,020 tlr.) ausgefertigt, dagegen ereigneten sich im Laufe des Jahres 79 Todesfälle, wofür die Gesellschaft unter Hinzurechnung des Bonus Ł 84,026 (560,173⅓ tlr.) zu zahlen hatte. Der Gesammt-Reservefond der Gesellschaft stellte sich am 31. December 1863 auf Ł 2,233,923 (14,892,820 tlr.) und die Gesammteinnahme für das Jahr 1863 auf Ł 497,264 (3,315,093⅓ tlr.) Eine Dividende von 10% oder 12/6 pro Actie wurde bekannt gemacht. — Diese Anstalt scheint bestimmt zu sein, den ersten Rang unter den großbritannischen Gesellschaften zu erringen; ihre Directoren, sowohl in London als Edinburg, sind Leute, welche in der Handelswelt einen bedeutenden Rang einnehmen, und ihre Verwaltungsbeamten (managers) sind gediegene Fachmänner. Unter solchen günstigen Auspicien darf man von dem Aufschwunge, den die North British and Mercantile genommen hat, nicht überrascht sein.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 2. April. Unsere Kornbörse war in d. W. ziemlich belebt. Neutrale Segelschiffe und Dampfer kamen in größerer Anzahl ein, und dies führte ermäßigte F achtsätze (einer der letzteren auf 4 s. pro Qr. geschlossen), und stärkere Ankäufe herbei. Gemacht 900 Lasten Weizen, darunter Mehreres auf Strom-Connoissement, was unter jetzigen Umständen eine dreiste Unternehmungslust bekundet. Doch ist zu bemerken, daß einige sonst thätige Käufer sich zurückhalten, da die englischen Märkte bei unserm Preisstande und den bedenklichen Verhältnissen ihnen nicht lohnend scheinen. Hellfarbige und feine Gattungen waren angenehm und wurden 1 bis 1½ Sgr. pro Scheffel theuerer, andere aber hielten sich auf dem Standpunkt der v. W., und im Allgemeinen schloß der heutige Markt matter. Hochbunter, weißer und fein glasiger 132.34pfd. Weizen pro Scheffel 68—73½ Sgr.; hellfarbiger 128.31pfd. 62 bis 66 Sgr.; bunter 125 bis 130pfd. 54 bis 62 Sgr.; rother bester 132.34pfd. 63 bis 66 Sgr., abfallender 124.28pfd. 50 bis 57½ Sgr. Speicherlager 18,000 Last Weizen. — Roggen blieb in fester Haltung, und wurde mitunter höher bezahlt. 120.29pfd. 35¼.36½ bis 38 Sgr., Alles auf 81⅚ Zollpfd. Umsatz 2 bis 300 Lasten. — Gerste fand bei unerheblicher Zufuhr bessere Abnahme, auch wohl etwas bessere Preise. Kleine 108 bis 114pfd. 28 bis 30½ Sgr., große 115.18.20pfd. 31½ bis 33.34 Sgr., extraschöne 116pfd. 35 Sgr. — 75 bis 78pfd. Hafer 22.23 Sgr. — Erbsen zur Saat 45 Sgr.; andere gute 42.43 Sgr., ordinaire 36 bis 40 Sgr. Zufuhr ohne Belang. — Von Spiritus 250 Tonnen auf 12 1/12 Thlr. pro 8000. Jetzt gefordert 12⅙ Thlr., so viel bekannt, ohne Handel. — Einige milde Tage, jedoch mit scharfen Nachtfrösten, gingen wieder in naßkalte unfreundliche Witterung über, wobei die Vegetation sehr langsam vorschreitet, übrigens aber äußern sich die Landwirthe über den Stand aller Saaten ganz befriedigt.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 2. April:

Smith, Edith, v. Warkworth, m. Kohlen. Lorenzen, Glückauf, v. Eckernförde, m. Ballast.

Gesegelt:

Svendsen, Fix; u. Worsö, Jonantha, n. Norwegen, m. Getreide. Johnsen, Industrie, n. Memel, m. Heeringen.

Angekommen am 4. April:

Hacket, Lady Gray, v. Copenhagen, m. Ballast. Vogdt, Sylphiden, v. Kragerö, m. Kohlen.

Gesegelt: 2 Dampfer mit Getreide.

Ankommend: 1 norw. Schooner. Wind: NW.

Geschlossene Schiffs-Frachten am 4. April.

Firth of Forth 3 s. 10½ d. pr. Qr. Weizen. Grangemouth 20 s. 3 d. pr. Load fichten Holz. Sundhäfen, Stockholm, Carlskrona u. Malmö 4 s. pr. Qr. Roggen. Holland fl. 28 pr. Last Roggen. Ost-Norwegen 18 ß., Christiania u. Drammen 19 ß., Bergen 22 ß. u. 24 ß. Hbg. Bco. pr. Tonne Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

3	12	333,34	+ 4,0	Westl. frisch, hell u. bewölkt.
4	8	333,41	+ 1,6	do. flau, bezogen.
	12	333,16	+ 3,0	do. do. do.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 4. April.

Weizen, 240 Last, 135.36pfd. fl. 425; 131, 132pfd. fl. 390, 392½, 395, 396; 128.29pfd. fl. 370, 375, 385; 128.29pfd. bezogen fl. 340, 345; 124pfd. blausp. fl. 317½; 122pfd. fl. 355; 117.18pfd. fl. 315; 83pfd. 4lth. blauspitzig fl. 305, Alles pr. 85pfd.

Roggen, 122pfd. fl. 220½, 222; 124.25pfd. fl. 225; 127pfd. fl. 228; 128.29pfd. fl. 231; 121.22pfd. alt fl. 215 pr. 81⅚pfd.

Course zu Danzig am 4. April.

		Brief	Geld	gem.
London 3 M.	tlr.	6.18⅜	18¼	—
Hamburg 2 M.		—	—	150⅝
Amsterdam 2 M.		141⅜	—	—
Staats-Anleihe 5%		105	—	—
Danz. Priv.-Actien-Bank		102	—	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Rittmeister im Schlesischen Dragoner-Regmt. Nr. 4. de Claer n. Fam. a. Danzig. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Hammerstein a. Schwartau u. Steffens aus Mittel Golmkau. Partikulier v. Schön a. Königsberg. Schiffsbaumstr. Mitzlaff a. Elbing. Die Kaufl. Schmitz und Jäger a. Paris und Seeligsohn a. Marienwerder. Schiffskapitain Wichard a. Stettin. Kgl. Hannöversche Hofopernsängerin Frl. Ubrich u. Frau Ubrich a. Hannover.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. v. Wittke a. Prebentow. Oekonom Böthoff a. Bingen. Die Kaufl. Limper a. Barmen, Pludra a. Stettin u. Fredekin a. Berlin. Frau Wärjan a. Questrin.

Walter's Hotel:

Kreisrichter Schmidel und Gerichts-Assessor Fabriz a. Neustadt. Rittergutsbesitzer Weinmann n. Sohn a. Viatrow. Gutsbesitzer Matthes a. Czarnileß u. Kratz n. Gem. a. Wintershagen. Apotheker Grun a. Königsberg. Rector Hartwich a. Mewe. Volontair Fließbach a. Kurow. Die Kaufl. Schwager a. Marienburg, Stoff jun. a. Magdeburg, Kluge a. Hirschberg u. Gutekunst a. Thorn.

Hotel zum Kronprinzen:

Dr. phil. Möller a. Danzig. Berg-Ingenieur Lechner a. Freiberg. Kreis-Thierarzt Neuthardt a. Carthaus. Oekonom Schellurien a. Gerdien. Die Kaufl. Hennig a. Königsberg, Muthreich a. Friedrichshamm, Reis a. Marienwerder, Hirschberg a. Lauenburg und Kroffke a. Stettin.

Hotel drei Mohren:

Steuerrath Schöne n. Gattin a. Stettin. Kaufl. Krüger, Schmidt u. Jacobi a. Berlin u. Callenbach aus Insterburg. Landwirth Rochow a. Ketzin. Rittergutsbesitzer v. Brauneck a. Zellienen. Partikulier Ralzky aus Wien.

Hotel d'Oliva:

Dr. Herrmann n. Fam. a. Stettin. Die Kaufl. Wallstabe a. Berlin, Fürstenberg u. Borchardt u. Frau Rentierin Ahland a. Neustadt. Gutsbes. v. Zelewsky a. Sevorczin.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Oehlmann a. Königsberg, Sanders aus Ponts, Völker a. Crefeld, Rothmund a. Berlin, Kanter a. Düsseldorf, Augustin a. Remscheid, König a. Hamburg, Selbstherr a. Leipzig u. Onkelmann a. Barmen. Rittergutsbes. v. Brenkendorf a. Cöslin. Fabrikbes. Müller a. Graudenz.

Deutsches Haus:

Buchdruckereibes. Wendt a. Danzig. Zimmermstr. Haase a. Stargardt. Rentier Rost a. Dirschau. Die Kaufl. Sommerfeldt a. Neustadt u. Gericke a. Dresden. Die Gutsbes. Zemke a. Orhöft u. Trapp a. Dembagorcz. Inspector Trentler a. Katzke.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.